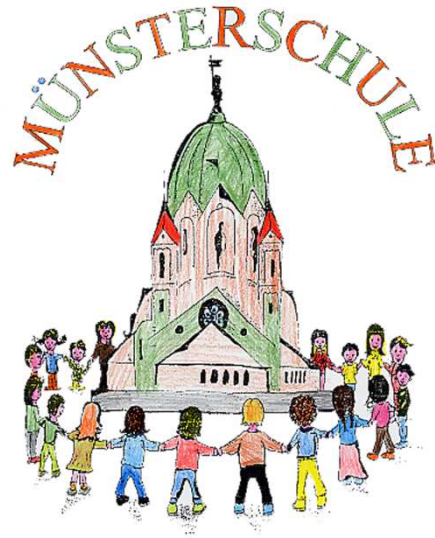


KGS Münsterschule ▪ Hafenstr. 29 ▪ 41460 Neuss



Konzept zur Förderung der emotional-sozialen Entwicklung von Schülerinnen und Schülern

Stand: August 2020

Inhalt	Seite
Einleitung, Vorwort	3
Diagnostik	3
Prävention	6
Intervention und Förderplanung	13
Kommunikations- und Kooperationsstrukturen	24
Literatur	30
Anlagen	31

Erklärung der Farben:

schwarz: wird umgesetzt

gelb: daran wird z. Zt. gearbeitet

rot: hier muss in den Mitwirkungsgremien noch diskutiert/entschieden werden, ob diese Punkte in das Konzept kommen oder nicht

Einleitung / Vorwort

Schulen sehen sich in den letzten Jahren verstärkt mit Schüler/-innen und Schülern konfrontiert, die zum Teil massive Auffälligkeiten im emotional-sozialen Verhalten aufweisen. Um diese Schüler/-innen und Schüler adäquat unterrichten und fördern zu können, sind umfangreiche Absprachen und Vereinbarungen notwendig. Darüber hinaus zeigt sich aber auch, dass die Förderung im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung alle Schüler/-innen und Schüler einer Schule einbeziehen muss und dass nicht nur intervenierende Maßnahmen, sondern auch präventive Maßnahmen notwendig sind und besprochen und vereinbart werden müssen. Um auszuschließen, dass sich Beobachtungen nur auf einzelne (Problem-)Kinder beziehen, sind des Weiteren Vereinbarungen zur (pädagogischen) Diagnostik notwendig. Außerdem soll in diesem Konzept die Zusammenarbeit im Team, mit den Eltern und auch mit schulischen und außerschulischen Partnern dargestellt werden.

Diagnostik zum emotional-sozialen Entwicklungsstand

Diagnostik in der Übergangsgestaltung Kindertagesstätte – Grundschule Instrumente der Übergangsdagnostik

- Koop Kita-Schule
- persönlicher Austausch im Gespräch mit dem Fachpersonal der Kita
- **gemeinsame Wahrnehmung von Fachtagungen/ Qualitätszirkel Neuss**
- **Einsicht und Analyse der Bildungsdokumentationen der kooperierenden Kitas mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten**
- gemeinsame Einsicht in die verschiedenen Übungen beim Schuleignungstest
- gegenseitige Besuche der Gruppen und Klassen von Kita und Schule
- **organisierte Fallbesprechungen (Eltern / Kita / Schule)**
- **Tandemmoderation beim Elternabend Kita / Schule in Kita**
- Fachaustausch mit Logopäden, Ergotherapeuten (die fest in den Kitas integriert sind)
- Besuch der Sozialpädagogischen Fachkraft in der Schuleingangsphase in den einzelnen Kitas

Kriterienbezogene Beobachtungen zum emotional-sozialen Entwicklungsstand, zum Lernstand, Wahrnehmung und Sprache im Rahmen des Schulspiels / der Einschulungsdiagnostik

Sozial-emotional:	<ul style="list-style-type: none">- Loslösen von den Eltern und rasche Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und der dem Kind unbekanntem Lehrkraft- Verhalten des Kindes in einer veränderten Umgebung- Zusammenarbeit mit anderen Kindern in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit- Beteiligung an Partner- oder Gruppenarbeit- Einhaltung von Regeln- Umsetzung von Handlungsanweisungen- schnelle Ermüdung/ Entmutigung des Kindes
--------------------------	---

Lernstand:	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabenverständnis - Konzentration - Anstrengungsbereitschaft - Denk- und Merkfähigkeit - Ausdauer
Feinmotorik	<ul style="list-style-type: none"> - Fingerfertigkeit - Stifthaltung
Grobmotorik	<ul style="list-style-type: none"> - Körperkoordination - Auge-Hand-Koordination - Gleichgewichtssinn - Balancierfähigkeit
Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> - Auditive Wahrnehmung: Wiedererkennen von Geräuschen, Differenzierung von Geräuschen - Visuelle Wahrnehmung: Wiedererkennen von Farben und Formen
Mathematische Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Raum-Lage-Beziehung - Erkennen von Würfelbildern - Mengenerfassung - Erfassen der Vorkenntnisse über geometrische Formen
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> - aktiver Wortschatz und Aussprache - passiver Wortschatz - Kommunikationsfähigkeit und Erzählfluss - Grammatik - Hörverständnis - phonologische Bewusstheit: Bilden von Reimpaaren, Heraushören von Lauten aus Wörtern

Vereinbarungen, die diese Ergebnisse für die Schulen nutzbar machen

Es gibt einen Austausch zwischen der Kita und der Schule über die Ergebnisse der von der Kita durchgeführten Diagnostik und der gemachten Beobachtungen bei der Einschulungsdiagnostik zum einen und zum anderen über die in den Kindertagesstätten gemachten Beobachtungen und Einschätzungen. Daraus resultiert ein relativ umfassendes Bild über jedes einzelne Kind.

Ggf. findet ein gemeinsames Elterngespräch mit Beteiligung der Kita und der Schule vorzugsweise in der Kita statt.

Ebenso wird in Kooperation eine vorschulische Förderplanung erstellt. Durch die Schweigepflichtentbindung, die die Eltern bei der Anmeldung in der Schule unterschreiben, hat die Schule ebenso die Möglichkeit, mehr über die familiären und sozialen Hintergründe eines Kindes zu erfahren und auch in diesen Bereichen vorschulisch unterstützend tätig zu werden.

Diagnostik im Rahmen der ersten Schulwochen für alle Schulneulinge bis zu den Herbstferien

1. Unterrichtsbesuche der ersten Klassen durch die Schulleitung und die sozialpädagogische Fachkräfte in der SEP
2. Durchführung von diagnostischen Tests der Lehrwerke zur Erfassung der arithmetischen und sprachlichen Lernausgangslagen der Schulneulinge

Deutsch

- *Auditive Analyse*: Bilder mit demselben Anlaut verbinden und kennzeichnen (lehrwerkbezogene Diagnostik)
- *Visuelle Analyse*: Bilder vergleichen, gleiche Figuren, gleiche Bilder oder gleiche Buchstaben einkreisen (lehrwerkbezogene Diagnostik)

Mathe

- Test zur gezielten Diagnose von *Wahrnehmungsdefiziten* (lehrwerkbezogene Diagnostik)
- Test zur gezielten Diagnose der *Pränumerik* (ILSA, lehrwerkbezogene Diagnostik)

Ergebnissicherungen und -auswertungen werden im Team durchgeführt.

Auf der Grundlage der Ergebnisse wird die individuelle Förderung eingeleitet, ggfs. ein Förderplan geschrieben.

Durchführung von diagnostischen Tests zur Erfassung der sozial-emotionalen Lernausgangslagen der Schulneulinge

Nach Beobachtung der Schüler/-innen und Feststellung von Störungsbildern wie Gefühls- und Verhaltensstörungen wird aufgrund seiner unkomplizierten Praktikabilität der SDQ verbindlich durchgeführt.

Kontinuierliche Diagnostik zum emotional-sozialen Entwicklungsstand im Verlauf der Grundschulzeit (Jahrgangsstufen 1 - 4)

Kriterienbezogene Beobachtungsformen

Zur Reflexion über das Schülerverhalten, über das eigene Verhalten und zur Dokumentation von Konsequenzen und Möglichkeiten der Intervention und der Prävention werden verschiedene Möglichkeiten der Verschriftlichung eingesetzt.

- **pädagogisches Tagebuch (Beobachtungsbögen?)**
- **Standardisierter Beobachtungs- und Screeningverfahren**

SDQ (Strengths and Difficulties Questionnaire)

Der SDQ ist ein Fragebogen zur Erfassung psychischer Auffälligkeiten aus der Perspektive verschiedener Beurteiler wie Eltern, Lehrer, Schüler. Der Fragebogen umfasst 25 Fragen bzw. Aussagen und deckt verschiedene Problembereiche ab:

- emotionale Probleme
- Verhaltensprobleme

- Aufmerksamkeitsdefizit - / Hyperaktivitätsprobleme
- Probleme mit Gleichaltrigen
- prosoziales Verhalten

Zu jedem dieser Bereiche gibt es 5 Aussagen, die mit einer dreistufigen Skala beantwortet werden: nicht zutreffend, teilweise zutreffend, eindeutig zutreffend. Die Lehrer- und Elternversion ist für den Altersbereich von 4 bis 16 Jahren, die Selbstberichtsversion für Jugendliche von 11 bis 16 Jahren konzipiert. Zur Auswertung werden jeder Antwort aus den ersten vier Subskalen 0, 1 oder 2 Punkte zugeordnet, der Gesamtwert liegt also zwischen 0 und 40 Punkten. Beim Lehrerfragebogen werden Punktwerte von 0 – 11 als normal, von 12 – 15 als grenzwertig auffällig und von 16 – 40 als auffällig eingestuft. Die angegebene Verteilung wurde so gewählt, dass ca. 80 % der Kinder als normal, 10 % als grenzwertig auffällig und auch 10 % als auffällig eingestuft werden.

Prävention

Unterricht

Sicherung von Unterrichtsqualität durch

- Schulinterne Arbeitspläne
- Erstellen und regelmäßiges Überprüfen der individuellen Förderpläne (auch durch die Schulleitung)
- verbindliche Festlegung und Terminierung von Diagnoseverfahren
- Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung
- Paralleles Arbeiten im Jahrgangsteam
- kollegiale Hospitationen
- Übersicht über Absprachen in Klassenbüchern

Schulinterner Katalog an vereinbarten Maßnahmen mit Hilfen zur Verhaltenssteuerung

- Klassenregeln und Schulordnung mit vereinbarten und transparenten Konsequenzen, die durchgängig (auch im Offenen Ganztage) angewendet werden
- Vertrag über die Einhaltung der Schulregeln mit SuS und deren Eltern
- System zur Visualisierung des Verhaltens (z. B. Ampelsystem in den Klassen)
- Individuelle Rückmeldesysteme zur Steigerung erwünschten Verhaltens (Verstärkerplan, Smiley-Tagebuch, Strichliste für mündliche Beteiligung etc.)
- Stopp-Signal
- Absprachen im Kollegium zum Verhalten bei Eskalation
- Organisation der Beaufsichtigung der SuS (besonders in Phasenwechseln, beim Wechseln von Fachräumen, bei Lehrerwechsel, in Pausen etc., bei verhaltensauffälligen SuS (z. B. persönliche Übergabe durch die Lehrperson oder Absprachen zum Warten vor der Klassentür)

- Installieren einer zweiten Bezugsperson neben dem Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin (in Absprache mit dem SuS)
- Einbeziehen von Schulsozialarbeit, Integrationsassistenten etc.
- Regelmäßige Elterngespräche zur Rückmeldung und Kooperation

Unterrichtliche Maßnahmen zur Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung

- Individuelle Lernangebote basierend auf den schulinternen Arbeits- und Förderplänen zur Vermeidung von Über- und Unterforderung (zeitliche und inhaltliche Differenzierung)
- Möglichkeiten der äußeren Differenzierung (Förderung in Kleingruppen für DaZ, LRS und Dyskalkulie, Förderunterricht Sozialverhalten / Emotionalität, Wahrnehmung, Konzentration, Gedächtnis)
- Möglichkeit der Veränderung der Stundentafel im Rahmen der AO-GS und basierend auf den individuellen Förderplänen der SuS (in Absprache mit den Erziehungsberechtigten)
- **Unterrichtsrituale und verlässliche Ablaufstrukturen**
- Beziehungskonstanz durch Klassenlehrerprinzip und verlässliches Vertretungskonzept
- **Kooperative Methoden abgestimmt auf den jeweiligen Lerninhalt (in den Arbeitsplänen festgelegt)**
- Freiarbeitsphasen, Ermöglichen von selbstgesteuertem Lernen
- Unterrichten im Team
- Förderband, klassenübergreifende Förderung
- Reflexion des Verhaltens
- Individuelle (Bewegungs-) Pausen
- Ruheübungen
- **Individuelle Rückzugsorte vereinbaren**
- motivierender, an den Interessen der SuS orientierter Unterricht

Classroom Management

- **Unterrichtliche Klarheit (einheitliche Piktogramme, Tages- und Stundentransparenz, Signal zum Arbeitsbeginn, Transparenz des Arbeitsauftrages und des Stundenziels, Vereinbarungen zur erwünschten Lautstärke, Visualisierung von Zeit, Signal zum Arbeitsende)**
- reizarme Lernumgebung (Kopfhörer, Schall- und/oder Sichtschutz)
- strukturierter Klassenraum (Funktionsecken, Bereiche für die Fächer, übersichtliche Lernplakate, Eigentumsfächer für die SuS, Beachtung von Laufwegen)
- **Belohnungssystem in den Klassen**
- Unangemessenes Verhalten sofort unterbinden
- **Klares Formulieren von Wenn-Dann-Beziehungen**
- Schaffen eines positiven Lernklimas (soziales Lernen, Kooperationsspiele, warme Dusche etc.)
- Schülerverantwortlichkeiten klären (Klassenrat, Klassendienste, Zeitwächter, Schülerparlament, Streitschlichter)

Curriculares Lernen emotional-sozialer Kompetenzen

Auswahl von Maßnahmen für unsere Schule

Das Kollegium unserer Schule entschied sich dafür, ein Konzept zum Umgang mit sozial-emotional auffälligen Schülern zu entwickeln, das sowohl einheitliche intervenierende sowie präventive Maßnahmen beinhaltet. Ebenfalls sollen es universelle Maßnahmen sein, die die gesamte Schülerschaft betreffen und bewirken, gemeinsam an einer positiven Atmosphäre arbeiten zu können. Aufgrund der dadurch geförderten Einheitlichkeit, können sowohl Klassen- als auch Fachlehrer gleich reagieren und sich noch besser austauschen. Der Maßnahmenkatalog an unserer Schule wird regelmäßig evaluiert und gegebenenfalls angepasst oder ergänzt. Folgende Maßnahmen wurden bisher fest integriert.

Klassenrat

Der Klassenrat ist ein Gesprächskreis, in dem der Lehrer mit den Schülern und später die Schüler selbstständig Gespräche über Soziales führen. Er dient der Entwicklung von Selbstständigkeit, Selbstsicherheit, Verantwortungsgefühl sowie Kommunikationsfähigkeit. Der Lehrer selbst übernimmt die Rolle eines Moderators. Zuvor werden die Anliegen und Probleme schriftlich angekündigt. Das Gespräch startet mit einer *positiven Runde*, die die Schüler dadurch, dass die Aufmerksamkeit auf positive Erlebnisse oder Leistungen gelenkt wird, in eine positive Stimmung versetzt. Satzanfänge wie „Danke, dass...“ oder „Ich finde toll, dass...“ können dabei unterstützen. Zuvor Besprochenes oder Vereinbartes wird im Anschluss überprüft. Bevor ein Anliegen besprochen wird, muss geklärt werden ob es noch aktuell ist und ob alle Beteiligten mit der Thematisierung einverstanden sind. Bei der anschließenden Besprechung sollten vor allem die eigenen Gefühle und die der anderen mit in den Fokus genommen werden. Das Ziel ist es, gemeinsam eine Lösung zu finden und eine Vereinbarung zu treffen.

Der Klassenrat kann auch dafür genutzt werden, Regeln des Teampinboards sowie deren Umsetzung zu thematisieren oder zu evaluieren. Dadurch ist gewährleistet, dass alle Schüler der Klasse die Möglichkeit haben, sich gedanklich auf die Regel einzulassen.

Langfristig gesehen sollen auch Themen von Aulakonferenzen im Rahmen des Klassenrats vor-, auf- und nachbereitet werden. Dadurch wird die Thematisierung der Themen mehr in die Verantwortung der Schülerschaft gelegt, sodass an dieser Stelle die Selbstständigkeit gefördert wird. Zudem werden behandelte Themen intensiver aus Schülersicht thematisiert, was meist noch mehr Verständnis seitens der Schülerschaft schafft.

Aulatreffen / Schulversammlung

Regelmäßige Aulatreffen wurden zum Schuljahr 2018/2019 eingeführt. Sie fokussieren das Ziel, das Miteinander der Schüler und Lehrer sowie das allgemeine Gemeinschaftsgefühl zu steigern. Im Zeitabstand von ungefähr drei Monaten werden kleine von den Schülern vorbereitete Beiträge vorgetragen und mit einem kleinen

Musikprogramm abgerundet. In der Adventszeit gibt es sogar wöchentliche Aulatreffen, in denen gemeinsam Weihnachtslieder gesungen werden. Einige Klassen zeigen zusätzlich kleine weihnachtliche Beiträge. Auch Ergebnisse aus dem Unterricht können präsentiert werden, es gibt keine Vorgaben für die Darbietungen. Die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung wird dadurch gefördert, gleichzeitig steigt das Selbstwertgefühl der Kinder, was besonders für Schulkinder mit geringem Selbstwertgefühl eine gute Chance der Selbststärkung bietet.

Nachdenkraum / Nachdenkzeit

Der Nachdenkraum ist eine intervenierende Maßnahme und kann sowohl bei massiven Unterrichtsstörungen, als auch bei anderem sozial auffälligen Verhalten eingesetzt werden. Hierzu verfasst der Lehrer eine kurze Notiz zu dem Vorfall, in dem der entsprechende Schüler verwickelt war. Die Nachdenkzeit findet täglich während der großen Pause statt.

Im Nachdenkraum kann entweder Streit geschlichtet oder die Zeit dazu genutzt werden, das eigene Verhalten zu reflektieren. Hierbei wird anhand des Nachdenkblatts darüber gesprochen oder verschriftet was passiert ist, wie sich die anderen gefühlt haben können und wie man sich selbst an deren Stelle gefühlt hätte. Abschließend wird Bezug auf die *Goldene Regel*¹ genommen und überlegt was man beim nächsten Mal besser machen könnte. Sowohl das Nachdenkblatt, als auch eine kurze Elterninformation werden dem Kind über die Postmappe zur Unterschrift mit nach Hause gegeben, damit diese auch entsprechend informiert sind. Gegebenenfalls müssen auch verpasste Aufgaben aus dem Unterricht zu Hause nachgearbeitet werden.

Der Nachdenkraum hat den Vorteil, in bestimmten Situationen den Kindern die Möglichkeit zu eröffnen, sich auch erst einmal in einer anderen Umgebung wieder zu beruhigen. Somit wirkt er auch präventiv auf eventuell weiter entstehende Konflikte. Zudem kann er den Weg für eine Einsicht in Bezug auf das Sozialverhalten anbahnen. Zusätzlich gewährleistet er, dass der von der Situation betroffene Unterricht weiterhin stattfinden kann und nicht andere Schüler Nachteile durch das Verhalten eines einzelnen erhalten.

Erziehungsvereinbarungen im Förderplan

Mit einigen Eltern werden Erziehungsvereinbarungen besprochen, um die Aufgaben seitens der Schule und der Eltern zu verdeutlichen. Für diese Erziehungsvereinbarungen gibt es eine schriftliche Grundlage, die jedoch auch individuell ergänzt werden kann. Sie wird nach dem Gespräch von den Eltern und der Schule unterschrieben. Somit wird unterstützt, dass eine einheitliche Vorgehensweise stattfinden kann.

Auch Erziehungsvereinbarungen mit Schülern werden in einigen Fällen getroffen. Diese werden individuell vereinbart und auf die jeweilige Situation der Klasse und des Kindes angepasst. Unterschrieben wird diese dann vom Schüler und der Schule

¹ Behandle alle so, wie du selbst behandelt werden möchtest.

Belohnungssysteme

Je nach Situation wird für eine ganze Klasse oder aber für einzelne Schüler ein Belohnungssystem genutzt. Jede Klasse bzw. jeder Schüler reagiert anders auf bestimmte Systeme, sodass die Gestaltung der Belohnungen und der Vorgehensweisen der Klassenlehrerin obliegt (z.B. Sterne für Tischgruppen). In manchen Systemen werden auch die Eltern mit eingebunden, sodass die Belohnung auch zu Hause erfolgen kann.

Brückenheft/ Hausaufgabenheft

Das Brückenheft dient zum Austausch zwischen den Kollegen, die die Hausaufgaben betreuen, und den jeweiligen Kollegen, die Hausaufgaben erteilen. Hierbei erhält der Klassen- oder Fachlehrer eine Rückmeldung darüber ob die Hausaufgaben während der OGS-Zeit schon vollständig erledigt wurden oder nicht, in welchem Fach sie schon erledigt wurden, ob es Probleme aufgrund des Schwierigkeitsgrades gab oder ob es bei einem Schüler Auffälligkeiten im Arbeits- und Sozialverhalten und gegebenenfalls eine Elterninformation gab. Da die Klasse die Hausaufgaben im eigenen Klassenraum erledigt, hat der jeweilige Lehrer direkt morgens die Möglichkeit, sich auf den aktuellsten Stand zu bringen.

Streitschlichter Streitschlichterecke

Während der Pausenzeiten befinden sich außerdem ausgebildete Streitschlichter auf dem Schulhof. Sie können bei Schwierigkeiten in der Pause – zusätzlich zur Aufsicht – angesprochen werden. Bei Streitsituationen können sie schlichtend eingreifen und die Schüler unterstützen, eine Lösung zu finden. Die Streitschlichter werden von einer Kollegin und der Schulsozialarbeiterin ausgebildet. Diejenigen, die auf dem Schulhof aktiv sind, kommen aus dem vierten Schuljahr. Ab dem zweiten Halbjahr werden bereits die Drittklässler ausgebildet, sodass sie nach den Sommerferien den Dienst der ehemaligen Viertklässler übernehmen können.

Aktive Streitschlichter werden durch die Schulsozialarbeiterin im Rahmen von regelmäßigen Supervisionstreffen begleitet. Hierbei erhalten die Streitschlichter die Möglichkeit, ihre Tätigkeit und Erfahrungen zu reflektieren, sich gegenseitig auszutauschen und Fragen zu stellen.

„Mut tut gut“

Als präventive Maßnahme findet einmal jährlich für die Jahrgangsstufe 3 das *Mut tut gut*-Programm statt. *Mut tut gut* ist ein Konflikt- und Selbstsicherheitstraining des Netzwerkes Rheinland – Selbstbehauptung Köln -, das den Schülern auch präventives Verhalten in Schul- und Spielsituationen praxisnah näherbringt.

Treffen des Schülerparlamentes

Zudem tagt in größeren Abständen das Schülerparlament, das von einer Kollegin und der Schulleitung durchgeführt wird. Bei diesen Konferenzen werden mit Vertretern aus den einzelnen Klassen, meist sind dies die Klassensprecher, Situationen, Neuerungen oder Vorkommnisse besprochen. Vorschläge der Schüler werden aufgenommen, sodass sie die Möglichkeit zur Mitgestaltung bekommen. Gleichzeitig können Informationen durch die Vertreter in die Klassen getragen

werden. Vorschläge aus den Klassen können in weiteren Konferenzen ebenfalls berücksichtigt werden. Diese Maßnahme schafft eine Möglichkeit der Transparenz für die Schüler, gibt den Lehrern Einblicke in deren Sichtweise und fördert die Einbindung, Mithilfe und Selbstständigkeit der Schüler.

Offener Anfang und Klassenbriefkasten

Durch den „offenen Anfang“ haben die Kinder schon vor Unterrichtsbeginn die Möglichkeit sich vertrauensvoll an die Klassenlehrerin zu wenden und Dinge zu besprechen, die sie belasten oder die geklärt werden müssen. Weiterhin befindet sich in jeder Klasse ein Klassenbriefkasten, in welchen die Kinder ihre „Kummerbriefe“ einwerfen können. Diese werden regelmäßig besprochen oder je nach Wunsch des Kindes auch vertraulich behandelt.

Schulordnung und „Goldene Regel“

In unserer Schulordnung sind viele Regeln verankert, die vor allem das Sozialverhalten, Eigenverantwortlichkeit sowie für unsere Schule wichtige Werte und Normen ansprechen. Hervorzugeben ist aber unsere *Goldene Regel*, die gut ersichtlich im Eingangsbereich der Schule visualisiert wurde: „Behandle alle so, wie du selbst behandelt werden möchtest.“ Sie soll die Schüler zu Reflexion ihres Verhaltens anregen. Jeder soll an unserer Schule die wertschätzende Grundstimmung erfahren. Ein höflicher und herzlicher Umgang ist uns wichtig.

Die durch das Schülerparlament erarbeiteten Schulregeln werden von jedem Kind und seinen Erziehungsberechtigten unterschrieben. Mit der Unterschrift verpflichtet sich das Kind, die Regeln zu beachten, die Erziehungsberechtigten erklären die Kenntnisnahme der Regeln und das Anhalten ihres Kindes, diese einzuhalten.

Bei Regelverstößen oder Streitigkeiten erhält das Kind eine „Regelerinnerung“ oder ein „Streitprotokoll“. In beiden Fällen füllt das Kind eine Vorlage aus, die die Schilderung des „Verstoßes“, die Reflexion des eigenen Verhaltens und den Blick auf das zukünftige, bessere Verhalten beinhaltet.

Im Kollegium bestehen feste Vereinbarungen darüber, wie mit wiederholten Regelverstößen und immer wiederkehrenden Streitigkeiten umgegangen wird. So können alle Lehrkräfte in gleicher Weise reagieren und sich aufeinander verlassen.

Projekt „Gewaltfrei Lernen“

Die Konfliktschulung „Gewaltfrei Lernen“ fördert Kinder in ihrer Teamfähigkeit und in ihrer Selbstbehauptung. Sie bestärkt sie in einem prosozialem Verhalten, in ihrer Teamfähigkeit und in einem sinnvollen Konfliktverhalten. Mutige, angemessene Reaktionen bei Belästigung, Schubsen, Festhalten oder Beleidigen sowohl im schulischen Kontext als auch im kindlichen Alltag werden, eingebunden in Rollenspiel- und Bewegungssituationen, gemeinsam im Klassenverband trainiert. Auf diese Weise werden die Kinder zu einem „wortstarken, fairen Streiten“ angeleitet. Das Training wird durch ausgebildete Mitarbeiter des Teams „Gewaltfrei Lernen“ durchgeführt. Das Kollegium wird vor den Trainingseinheiten schulintern geschult und somit befähigt, das Konzept nachhaltig in den Schulalltag zu implementieren.

Paralleles Arbeiten

Der Unterricht in den Jahrgangsstufen findet inhaltlich parallel statt. Die Art und Weise des Unterrichtens ist natürlich abhängig von der jeweiligen Lehrperson. Ziel jeder Lehrkraft ist es, den Unterricht so zu gestalten, dass der Lernerfolg hoch liegt. Dazu gehört vor allem eine motivierende und kindgerechte Durchführung. Vor allem das Thema Differenzierung, aber auch Flexibilität spielen eine sehr wichtige Rolle. So ist es nötig den Unterricht an die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Schüler anzupassen.

Diagnoseverfahren und Förderpläne

Bei Schwierigkeiten im Arbeits- oder Sozialverhalten werden bei Bedarf individuell passende Diagnoseverfahren unter anderem durch unsere Sozialpädagogin angewendet. Zusätzlich beobachten die Klassenlehrer die betreffenden Schüler sehr intensiv, um das Verhalten bzw. die Auffälligkeiten genau beschreiben und gegebenenfalls die Ursache oder Lösungsmöglichkeiten ausmachen zu können. Die jeweiligen Beobachtungen sowie Lösungsansätze werden in einem Förderplan festgehalten, der vom Klassenlehrer erstellt wird. Es werden außerdem Vereinbarungen mit dem Schüler sowie Maßnahmen der Erziehungsberechtigten sowie allgemeine Förderziele mit aufgenommen. Der Förderplan dient auch Fachlehrern zur Orientierung bezüglich des Umgangs mit dem entsprechenden Schüler. Gerade zu Beginn der Schuleingangsphase sowie zuvor bei der Schulanmeldung und dem Kennenlern-Tag, werden die (zukünftigen) Schüler intensiv beobachtet, um möglichst früh auf eventuelle Schwierigkeiten reagieren und dem Schüler eine Unterstützung bieten zu können.

Intervention und Förderplanung

Nach erfolgter Diagnostik des sozial-emotionalen Unterstützungsbedarfs fällt zumeist auf, dass auch Förderung in der Lernkompetenz benötigt wird, da die Ergebnisse in den Leistungen oftmals unter den eigentlichen Möglichkeiten der Schüler/-innen und Schüler bleiben (Ricking 2010). Es ist in diesem Fall ein Unterricht zu präferieren, der an die Erfahrungswelt der SuS ansetzt, ihre Partizipation ermöglicht und Über- wie Unterforderung vermeidet. Der inklusiv orientierte Unterricht flexibilisiert und differenziert die Lernorganisation und löst sich vom Prinzip der gleichschrittig auf ein Ziel ausgerichteten Didaktik. Daher ist zusätzlich eine Implementation individueller Förderung auf Ebene der einzelnen SuS mit einem erhöhten Bedarf an pädagogischer Unterstützung wichtig.

Im Klassenverband sind Strukturierungsmaßnahmen, die SuS in ihrer Orientierung unterstützen, z. B. in der Strukturierung des Tages- und Stundenverlaufs, Veränderung der Sitzordnung, die Kennzeichnung bestimmter Materialien, das Aufstellen von Klassenregeln oder individuellen Regeln und die Einführung und Einhaltung von Ritualen sehr hilfreich. Ein ganzheitlicher Ansatz, der auf Klassenebene ansetzt, ist der des effektiven Classroom-Managements. Kein anderes Merkmal ist so eindeutig und konsistent mit dem Leistungsniveau und dem Lernfortschritt verknüpft wie die Klassenführung (Helmke 2014).

Nach Evertson und Emmer (2009) gibt es elf Kriterien effektiven Classroom-Managements:

Neun proaktive Strategien wie:

- *Regeln und Verfahrensweisen planen und unterrichten*
- *Konsequenzen festlegen*
- *Beaufsichtigen und Überwachen*
- *Verantwortlichkeit der Schüler*
- *Unterrichtliche Klarheit*
- *Kooperative Lernformen*
- *Vorbereitung des Klassenraums*
- *Schaffung eines positiven Lernklimas*
- *Vorbereitung des Unterrichts*

Und zwei reaktive Strategien wie

- *Unterbindung unangemessenen Schülerverhaltens*
- *Strategien für potenzielle Probleme.*

Für die Unterrichtsplanung bedeutet dies, neben dem Einsatz des effektiven Classroom-Managements spezielle (sonder-)pädagogische Interventionen auf Grundlage der diagnostischen Ergebnisse in den täglichen Ablauf bewusst einzuplanen.

Verfahren und Trainings:

- Lerntheoretische Ansätze, die Prozesse der Konditionierung, der Verstärkung und Bestrafung, der Löschung sowie des Modellierens einschließen.

- Bei der operanten Konditionierung liegt der Fokus auf dem Aufbau von angemessenem Verhalten.
- Die systematische Verstärkung positiven Unterrichtsverhaltens und aktiver Teilhabe am Unterricht steht in direktem Zusammenhang mit dem eigentlichen Ziel, wirksame Lernprozesse zu ermöglichen, zu verstetigen und so die Partizipation der SuS am Unterricht und Schulleben zu erreichen.
- Eine Option der Umsetzung ist das Token-System, bei dem es sich um einen planvoll eingesetzten Verstärker handelt, der von der SuS gegen individuell attraktive Gegenstände oder Aktivitäten eingetauscht werden kann.
- Systematische Verstärkung kann auch durch einen Verhaltensvertrag eingefasst werden. Dieser besteht in einer Übereinkunft über zukünftiges Verhalten zwischen SuS sowie Lehrerinnen und Lehrern und regelt die Ausführung eines Zielverhaltens und Verhaltenskonsequenzen verbindlich. Diese Verträge sind in der Regel positiv formuliert, integrieren Maßnahmen der Verstärkung des angemessenen Verhaltens und sind nicht straforientiert.
- Wenn Konsequenzen notwendig sind, sollten sie dem Entwicklungsstand der SuS angemessen sowie situationsadäquat sein und einer inneren Logik folgen, damit die SuS Einsicht in ihr Fehlverhalten erhalten.

Bei Kindern, die bereits bestehende Verhaltensstörungen aufweisen wie aggressiv-dissoziales Verhalten, Autismusspektrumstörungen oder ADHS haben sich zusätzliche therapeutische Maßnahmen als erfolgreich erwiesen. Je nach Schweregrad der Gefühls- und Verhaltensstörungen sind hochindividualisierte Beratungsansätze sowie regelmäßig stattfindende Fallkonferenzen als Bestandteil einer individuellen Förderplanung sehr wirksam. Die Zusammenarbeit mit multiprofessionellen Teams stellt das Kernstück des Gelingens dar. Die aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit von

- Lehrkräften,
- Eltern,
- Sonderpädagogen,
- Schulsozialarbeitern,
- Schulpsychologen
- Therapeuten,
- Ambulanz für Kinderschutz
- und gegebenenfalls dem Jugendamt

sind Grundlagen bei der Erstellung von Förderplänen im sozial-emotionalen Bereich. Der lernzielorientierte Prozess endet erst, wenn der SuS über die erwarteten Kompetenzen verfügt. Für die Förderplanerstellung werden die vom Inklusionsbüro des Rhein-Kreis Neuss zur Verfügung gestellten Förderpläne genutzt. Sie beinhalten neben Förderzielen und Fördermaßnahmen auch einen Blick auf die Stärken des Kindes, die oftmals aus dem Fokus geraten, wenn sozial auffälliges Verhalten den Schulalltag dominiert. Zusätzlich sind Daten der Evaluation des Förderplans enthalten und geben die Zusammenarbeit von multiprofessionellen Teams vor. Die ebenfalls vom Inklusionsbüro zur Verfügung gestellten Unterlagen zu möglichen Förderzielen und individuellen Fördermaßen sind grundlegend für die individuelle Förderplanerstellung:

Lern- und Arbeitsverhalten	
Mögliche Förderziele	Mögliche individuelle Fördermaßnahmen
<p>... beginnt innerhalb von ... Minuten mit seiner Arbeit.</p> <p>... beendet ausgewählte Aufgaben in einer vorgegebenen Zeit (... Minuten).</p> <p>.. arbeitet ... Minuten konzentriert an seinen Aufgaben.</p> <p>... organisiert seine Arbeitsmaterialien zu Beginn der Arbeitsphase/der Unterrichtsstunde auf dem Tisch.</p> <p>... legt die passenden Arbeitsmaterialien nach einem Signal auf seinen Tisch.</p> <p>... setzt wiederkehrende Arbeitsaufträge selbstständig um.</p> <p>... setzt neue Arbeitsaufträge mit Hilfe einer vorgegebenen Struktur (z.B. lesen, nachdenken, nachfragen) selbstständig um.</p> <p>... orientiert sich innerhalb einer Unterrichtsstunde (Phasen).</p> <p>... versteht die Struktur des Schultages.</p> <p>... holt sich im Klassenraum vorgegebenes Arbeitsmaterial.</p> <p>... hört anderen für ... Minuten zu.</p> <p>... beteiligt sich ... Mal mündlich in ... s(Fach).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - individuelle Lernangebote (passend zum Lernstand; Leistungsanforderung individuell gesenkt/erhöht) - Signal zum Arbeitsbeginn - Zeit visualisieren (Sanduhr, Timer, etc.) - verringerter oder verlängerter Zeitumfang - Aufgabentransparenz schaffen - verringerter Arbeitsumfang - Hürdenhilfe (zu Arbeitsbeginn kurze Erklärung, Strukturierungshilfe oder Anweisung zum Vorgehen) - Erinnerungs-/Regelkärtchen auf dem Tisch - individuelle (Bewegungs-)Pausen - Ruheübungen (z.B. Phantasiereise) - Gedulds- und Geschicklichkeitsspiele - Belohnung nach Beendigung der Arbeit (Weiterarbeit an selbstgewählten Arbeitsmaterialien, selbstgewählte Beschäftigung (Lesen, Spielen), Smiley, Motivationspunkte, ...) - motivierende Rückmeldung nach Beendigung der Arbeit - reizarmer Sitzplatz (Nebenraum, Tisch an der Seite, Schallschutz, Sichtschutz, ...) - markierte Bereiche für bestimmte Arbeitsmaterialien auf dem Tisch - Checkliste für das Arbeitsmaterial - Arbeitsmaterialien nach Fächern farblich markieren - regelmäßiges begleitetes Aufräumen der Schultasche - erhöhte Zuwendung durch die Lehrperson - Arbeitsaufträge in einzelne Schritte aufteilen (Visualisierung) - gemeinsames Erarbeiten von Arbeitsaufträgen/ Kind paraphrasieren lassen - Geschichten vorlesen/Hörspiele hören - Strichliste zur mündlichen Beteiligung

Sozialverhalten	
Mögliche Förderziele	Mögliche individuelle Fördermaßnahmen
<p>... kennt die Regeln des freundlichen Umgangs.</p> <p>... hält folgende Regeln des freundlichen Umgangs ein: ...</p> <p>... nimmt positiven Kontakt zu selbstgewählten Kindern auf.</p> <p>... beschreibt nach Konflikten (mit Unterstützung) seinen Anteil am Konflikt.</p> <p>... beruhigt sich (mit Unterstützung) durch ... nach einem Konflikt.</p> <p>... zieht sich (in bestimmter Situation) aus Konflikten zurück.</p> <p>... hält (mit Unterstützung) Vereinbarungen (genau formulieren) ein.</p> <p>... schätzt sein eigenes Verhalten (in bestimmten Situationen, Unterrichtsfächern, Zeiten) (nach Rückmeldung/kriteriengeleitet) realistisch ein.</p> <p>... hält sich aus Konflikten (mit bestimmten Personen/in bestimmten Zeiten) (mit Unterstützung) heraus.</p> <p>... hilft anderen Kindern/der Lehrkraft (in bestimmter Situation, bestimmten Unterrichtsfach).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - klare Konsequenzen bei Regelverletzung - schriftliche Vereinbarungen zwischen Kind und Lehrkraft und/oder anderen SuS (Vertrag) - Stopp-Signal vereinbaren (Klassenebene oder individuell) - Rückzugsorte klären - Ansprechpartner für den Konfliktfall kennen und finden - Mediation (ggf. außerhalb der Unterrichtszeit/ durch andere Person) - regelmäßige Rückmeldung zum Verhalten (z.B. Verstärkerplan für bestimmte Situationen (Umziehen in der Umkleide der Turnhalle, Weg auf den Schulhof, ...), Zeiten (5. Stunde, Pause, ...) oder Unterrichtsfächer) - Gute Taten überlegen und ausführen - Wortschatz für freundlichen Umgang erarbeiten - Begleitung in sozialen Situationen (z. B. Kontaktaufnahme) - Auszeiten - soziale Beziehungen anbahnen und fördern (Suche einer „Pausenfreundin“/eines „Pausenfreundes“, ...) - Problemlösegespräche (Konflikte, soziale Beziehungen, ...) außerhalb des Unterrichts - Signal für Helferaufgabe - Reflexion des Verhaltens - Verbindung zu Gefühlen herstellen - regelmäßige Elterngespräche zur Rückmeldung und Kooperation
Emotionalität	
Mögliche Förderziele	Mögliche individuelle Fördermaßnahmen
<p>... benennt eigene Gefühle.</p> <p>... kennt Emotionsregulationsstrategien.</p> <p>... wendet (mit Hilfe) Strategien zur Emotionsregulation an.</p> <p>... erkennt und benennt grundlegende Gefühle (Wut, Angst, Freude, Trauer, Entspannung) anderer</p>	<ul style="list-style-type: none"> - enge Begleitung in emotional aufgeladenen Situationen - zweite Bezugsperson installieren (SL, Schulsozialarbeit, ...) - Time-Out (selbstgewählt oder von Lehrkraft bestimmt) in Verbindung mit einem Rückkehrplan - Reflexion von Gefühlen - Verbindung zum Verhalten herstellen

Regelverhalten	
Mögliche Förderziele	Mögliche individuelle Fördermaßnahmen
<p>... ist in der Lage, ... (Zeitraum/ Situation) die Regel ... (eine Regel) einzuhalten.</p> <p>bspw.: ... hält sich im Sitzkreis für 5 Minuten an die Gesprächsregeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Spiegeln des Verhaltens - Aufgaben auf dem individuellen Lernstand, um einer Über- oder Unterforderung vorzubeugen - Sonderaufgaben - körperliche oder räumliche Nähe - Berührungen - unauffällige Zuwendung (Blickkontakt, Mimik) - Verstärkerplan - Umgestalten (Aufgabe wird im Prozess verändert; an individuelle Bedürfnisse des Kindes angepasst) - Umlenken der Aufmerksamkeit auf den Unterricht (vor der Unterrichtsstörung intervenieren; Blickkontakt, Berührung, Ansprache) - zeitweises Ignorieren - Humor als Mittel der Entschärfung/Konfliktreduktion - Paradoxe Intervention - zusätzliche Hilfe anbieten - Zeitraum zur Problemlösung anbieten - Lob bei angemessenem Verhalten - Time-Out (innerhalb oder außerhalb der Klasse) - Signalkarten bei Regelverletzungen - Handzeichen bei Regelverletzungen - mündlicher Hinweis bei Regelverletzungen - Reflektieren bei Regelverletzungen - Reflexion von Gefühlen - Verbindung zum Verhalten herstellen - regelmäßige Elterngespräche zur Rückmeldung und Kooperation
Kognition	
Mögliche Förderziele	Mögliche individuelle Fördermaßnahmen
<p>... merkt sich auditiv angebotene Reize über einen kurzen Zeitraum (ggf. ... Minuten).</p> <p>... merkt sich visuelle Reize über einen kurzen Zeitraum (ggf. ... Minuten).</p> <p>... ordnet mehrere Objekte einem Oberbegriff/einer Eigenschaft zu.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter/Sätze/Reime merken und nach bestimmter Zeit wiedergeben - akustische Laufdiktate (iPad, PC, Diktiergerät nutzen) - kurze Geschichten vorlesen bzw. abspielen und Fragen dazu beantworten - Höraufgaben erfüllen - räumlich getrennte Memorykarten, o.ä. - Wende-/Laufdiktate

	<ul style="list-style-type: none"> - Sortieraufgaben (Tiere, Möbel, Kleidung oder Farben und Formen) - Aufgaben zur Klassenbildung, Reihenbildung - Bildergeschichten in eine logische Reihenfolge bringen
Wahrnehmung	
Mögliche Förderziele	Mögliche individuelle Fördermaßnahmen
<p>... verfolgt sich kreuzende Linien.</p> <p>... erkennt ineinander verschobene Umrissbilder.</p> <p>... ordnet Spiegelbilder einander zu.</p> <p>... benennt räumliche Beziehungen (Präpositionen).</p> <p>... lokalisiert Geräuschquellen im Raum.</p> <p>... verfolgt sich bewegende Geräuschquellen im Raum.</p> <p>... identifiziert Alltagsgeräusche.</p> <p>... hört einzelne Geräusche aus mehreren Geräuschen heraus.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Nachlaufen/-fahren (Rollbrett) sich kreuzender Linien (auf den Boden kleben/malen) - Nachfahren sich kreuzender Linien mit dem Finger/Stift - Aufgaben zur visuellen Wahrnehmung: Figur-Grund (sich überschneidende Umrisse erkennen) Visuomotorik (gerade, gebogene, geschlängelte, ... Linien (nach-)zeichnen) Raum-Lage (gleichen Objekten je nach Raum-Lage verschiedene Farben zuordnen) - handlungsorientierte Aufgaben zu den Präpositionen (z.B. lege dich unter den Tisch, legen den Schwamm hinter das Buch, ...) - Lauschaufgaben (Wecker verstecken, o.ä.) - Höraufgaben (z.B. CD mit Alltagsgeräuschen, versteckte Geräusche erkennen) - mehrere Geräusche gleichzeitig Bildern zuordnen

Angebote zum sozialen Lernen

- Streitschlichterprogramm
- lernen wie man konstruktiv streitet, in Konflikten vermitteln kann und dadurch lernt die eigenen Kompetenzen im sozialen und persönlichen Bereich zu stärken
- Schulsozialarbeiterin bildet die Schüler und Schüler/-innen aus den 3. und 4. Klassen zu Streitschlichtern aus
- Teamgeister
- Marburger Konzentrationstraining
- Klassenrat – Förderung der Demokratisierung in der Klasse, regelmäßig gemeinsame Sitzungen bei denen über (alltägliche) Probleme, Wünsche und Bedürfnisse gesprochen und beraten wird,
- Protokolle werden bei den Sitzungen erstellt
- die Klassenlehrer integrieren den Klassenrat fest in ihre regelmäßige Stundenplanstruktur
- Schülerparlament/Kinderparlament – Förderung der Demokratisierung in der Schule,
- monatliche Sitzungen bei denen die Klassensprecher der einzelnen Klassen zusammenkommen um über Probleme, Wünsche und Bedürfnisse zu sprechen und zu beraten,
- Eine Kollegin leitet das Projekt und lädt zu den Sitzungen ein
- Ergebnisse/Protokolle des Schülerparlaments werden am schwarzen Brett veröffentlicht

- Präventionsprojekt
- „Mein Körper gehört mir“ (z.B. Entwicklung der Persönlichkeit, soziale Kompetenz erweitern, Gefühle und Bedürfnisse erkennen und ausdrücken)
- Gewaltfrei Lernen???
- Teamschulung???

- gemeinschaftliche Projekte an der Schule, um das WIR-Gefühl zu stärken
- eigen komponiertes Schullied
- karitatives Engagement (z.B. Sponsored Walk, Singen im Altenheim, Päckchen packen für Rumänien)
- Klassenfahrten
- gemeinsame Feste (z.B. Projektwoche mit Schulfest, traditionelle Fackelausstellung, traditionelles Miteinander im Advent, Adventsfeiern, Klassenfeste)
- gemeinsame Unternehmungen (z.B. Wallfahrten, Sportfest, Spieletag, Ausflüge)

Erzieherische Maßnahmen

Die im Schulgesetz §53 (2) genannten erzieherischen Einwirkungen werden an unserer Schule wie folgt umgesetzt:

Einwirkungen lt. § 53 (2)	Umsetzung an der Schule
Erzieherisches Gespräch	Regeln im Unterricht besprechen und festlegen
Ermahnung	Arbeit mit dem Ampelsystem in Einzelfällen Verstärkersystem
Gruppengespräche mit Schülern und Eltern	Klassenrat Schülerparlament Elterngespräche bei wiederholten Mitteilungen
Mündliche oder schriftliche Missbilligung des Fehlverhaltens	Ampelsystem (mündliche Ermahnung) Mitteilungsblatt „schriftliche Missbilligung“ durch ein Schreiben der Lehrkraft
Ausschluss von der laufenden Unterrichtsstunde	Ampel ist rot – Schüler wird in eine andere Klasse gebracht
Die Nacharbeit unter Aufsicht nach vorheriger Benachrichtigung der Eltern	nach Unterrichtsschluss und mit Benachrichtigung der Eltern holt der Schüler verpasste Unterrichtsinhalte in einer anderen Lerngruppe nach.
Die zeitweise Wegnahme von Gegenständen	Einsammeln von Gegenständen bis zum Unterrichtsende, ggf. Abholung durch die Eltern.
Maßnahmen mit dem Ziel der Wiedergutmachung angerichteten Schadens	Entschuldigungsbild/-brief Verschmutzungen beseitigen ggf. Ersatzmaterialien besorgen (Rücksprache mit den Eltern)
die Beauftragung mit Aufgaben, die geeignet sind, das Fehlverhalten zu verdeutlichen.	
Schriftliche Information der Eltern bei wiederholtem Fehlverhaltens zur Unterstützung des erzieherischen Einwirkens der Schule.	Mitteilungsblatt schriftliche Mitteilung ins Hausaufgabenheft

Das Ampelsystem

Die Schule hat ein einheitliches Regelsystem entwickelt. Zu Beginn jedes Schuljahres werden diese Regeln mit den Schülern wiederholt besprochen. In jeder Klasse befindet sich eine „Ampel“ mit den Farben Grün, Gelb, Orange und Rot (von unten nach oben). Morgens sind alle Namenskärtchen einer Klasse auf Grün. Bei einem Regelverstoß setzt der Lehrer das Namenskärtchen des Schülers eine Farbstufe nach oben. Hierbei wird das Kind bewusst auf sein Fehlverhalten hingewiesen.

Wenn ein Kind auf Rot gelandet ist, bekommt es ein Mitteilungsblatt inkl. Zusatzaufgabe (Abschreibetext inkl. Nachdenkaufgabe) und wird sofort für den Rest der Schulstunde in eine andere Klasse geschickt. Ein Kind (z.B.: der Klassensprecher) soll es begleiten, um sicher zu gehen, dass das Kind gut in der anderen Klasse angekommen ist. Danach ist der Regelverstoß abgegolten, kommt zurück in die Klasse und ist wieder auf Grün.

Sollte es sich a) weigern, in eine andere Klasse zu gehen oder b) in der anderen Klasse weiter stören, werden die Eltern angerufen und das Kind muss (in Absprache mit der Schulleitung) abgeholt werden.

Bei Anwendung von massiver körperlicher oder verbaler Gewalt wandert das Kind ohne Umwege auf Rot.

Bei folgenden Regelverstößen gibt es direkt ein Mitteilungsblatt (ohne Zusatzaufgabe) und der Schüler verbleibt in der Klasse:

HA oder Arbeitsmaterial vergessen

- Pünktlichkeit (nach Ermessen)
- Laufen im Schulgebäude
- Aufenthalt im Schulgebäude während der Pause
- Aufstellen nach der Pause (nach Ermessen)
- Zu häufiger Toilettengang (nach Ermessen)

Bei 3 Mitteilungsblättern pro Woche müssen die Eltern für ein Gespräch in die Schule kommen.

Alle Mitteilungsblätter werden gesammelt und dokumentiert. Bei Elterngesprächen wird ein Gesprächsprotokoll geführt, in dem gemeinsame Ziele vereinbart werden, bei denen die Kooperation von Eltern und Schule festgelegt wird. Sollte sich das Verhalten langfristig nicht bessern, greifen Ordnungsmaßnahmen in der Reihenfolge 1.-7. (lt. SchulG § 53 NRW).

Ordnungsmaßnahmen sind:

1. der schriftliche Verweis,
2. die Überweisung in eine parallele Klasse oder Lerngruppe,
3. der vorübergehende Ausschluss vom Unterricht von einem Tag bis zu zwei Wochen und von sonstigen Schulveranstaltungen,
4. die Androhung der Entlassung von der Schule,
5. die Entlassung von der Schule,
6. die Androhung der Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes durch die obere Schulaufsichtsbehörde,
7. die Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes durch die obere Schulaufsichtsbehörde.

Intervention und Förderplanung

Über welche schulweit abgestimmten Verfahren der Reaktion und Krisenintervention verfügt die Schule?

Ampelsystem zur Orientierung, Selbstregulierung und Intervention bei Fehlverhalten

Bei einzelnen Kindern, die größere Schwierigkeiten haben, sich an eine bestimmte Regel zu halten, wird zusätzlich individuell ein Verstärkerplan (siehe Anhang) oder ein Klammerkorbchen eingesetzt. Hierdurch wird eine erwünschte Verhaltensweise festgelegt und trainiert. Das gewünschte Ziel hierfür soll für den Schüler oder die Schülerin erreichbar sein, ist positiv formuliert und wurde mit Schüler/in, Eltern und Lehrkräften festgelegt. Diese Ziele werden SMART formuliert, d.h. **s**pezifisch, **m**essbar, **a**kzeptiert, **r**ealistisch und **t**erminiert. Die Grundlagen für das mit dem Schüler festgelegte Ziel sind pädagogisch, didaktisch, methodisch und organisatorisch entwickelt.

Für Kinder, die einen besonderen Förderbedarf haben und ein individuelleres ihnen angepasstes Vorgehen benötigen, gibt es den Gebrauch von Time-out-Karten, die zu jeder Zeit sowohl vom Schüler oder der Schülerin als auch von der Lehrperson zu einer Unterbrechung der kritischen Situation eingesetzt werden können und es dem Kind ermöglichen, sich mit einer Bezugsperson in einer ruhigen Umgebung zu besinnen und zu reflektieren.

Wenn alle diese erzieherischen Maßnahmen nicht erfolgreich sind, finden die im Schulgesetz festgelegten Ordnungsmaßnahmen § 53 als letzter möglicher Schritt Anwendung.

Kommunikations- und Kooperationsstrukturen

Schulische und außerschulische Partner

Schulische Partner

Schulamt

Inklusionsbüro

- Bettina Fecher
Sonderpädagogin
Inklusionskoordinatorin Schwerpunkt Primarstufe
Tel.: 02131-9284039
Bettina.fecher@rhein-kreis-neuss.de
- Tim Laacks
Sonderpädagoge
Inklusionsfachberater Schwerpunkt Primarstufe
Tel.: 02131-9284029
Tim.laacks@rhein-kreis-neuss.de
- Regina Bestle-Körper
Diplom-Sozialpädagogin
Beratung Übergang KiTa-Grundschule
Tel.: 02131-9284096
Regina.bestle-koerfer@rhein-kreis-neuss.de

Das BeratungsZeitRäume-Team

- Kontakt
BZR-Team@web.de (nur Kontaktaufnahme)
oder über das Inklusionsbüro des Schulamtes des Rhein-Kreises Neuss

Grundschulen mit inklusivem Bildungsangebot

- GGS Die Brücke
Weißberger Weg 151, 41462 Neuss
Teilstandort Tel.: 56120
Heerdter Str. 69, 41460 Neuss
- GGS Friedrich-von-Bodelschwingh
Weberstraße 49, 41464 Neuss, Tel.: 940566
- GGS Geschwister-Scholl –Schule
Ruhrstraße 38, 41469 Neuss, Tel.: 02137-3592
- GGS Kyburg
Maximilian-Kolbe-Straße 14, 41466 Neuss, Tel.: 74490
- GGS St. Peter-Schule
Rosellener Schulstraße 9, 41470 Neuss, Tel.: 02137-9980720
- GGS St. Konrad
Löhrrerstraße 7, 41468 Neuss, Tel.: 150663
- KGS Görresschule
Konrad-Adenauer-Ring 67, 41464 Neuss, Tel.: 980660

Förderschule in Neuss

- Joseph-Beuys-Schule
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung
Jean-Pullen-Weg 1, 41464 Neuss, Tel.: 298790

Schulpsychologischer Dienst des Rhein-Kreis-Neuss

- Beratungsstelle Neuss, Oberstr. 91, 41460 Neuss, Tel.: 9284070
- Erziehungsberatung, Oberstr. 97, 41460 Neuss, Tel.: 905180
- Schulsozialarbeiter(in)

Hilfen zur Antragstellung AO-SF:

- Michaela Esser
Sachbearbeitung Anträge und Gutachten nach AO-SF (K-Z)
Tel.: 02131-9284022
michaela.esser@rhein-kreis-neuss.de
- Elke Isenbeck
Sachbearbeitung Anträge und Gutachten nach AO-SF (A-J)
Tel.: 02131-9284036
elke.isenbeck@rhein-kreis-neuss.de

Außerschulische Partner

- Kinderärzte
- Jugendamt
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen z. B. balance
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss, Tel.: 3692830
www.beratung-in-neuss.de
- Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Preußenstr. 84, Haus 7, 41464 Neuss, Tel.: 02131-52925200
- Kinderpsychologen z. B.
- Praxis Lüpertz, Leo-Wenke-Str. 2 a, 41462 Neuss, Tel.: 599204
- Praxis Reichert, Friedrich Str. 12, 41460 Neuss, Tel.: 272070
- Praxis Seifen, Königstr. 27, 41460 Neuss, Tel.: 4069121

Zusammenarbeit im Team

An unserer Schule arbeiten Menschen aus unterschiedlichen Bereichen und mit unterschiedlichen Funktionen miteinander und bilden Teams, die sich mit speziellen Aufgaben auseinandersetzen. Dabei wird bei uns immer wieder darauf Wert gelegt, dass sich die Teams untereinander austauschen und vernetzen.

Die Zusammenarbeit im Team beinhaltet die Kommunikation mit der Schulleitung und der Schulsozialarbeiterin sowie die Kooperation mit Lehrkräften der gleichen Stufe in Jahrgangsteams und die Zusammenarbeit zwischen Klassenleitung und Fachlehrkräften. Zusätzlich gibt es eine enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter/-innen der OGS.

Durch die veränderte Schullandschaft sind wir dazu aufgefordert, gemeinsame Absprachen bezüglich eines positiven und konsequenten Umgangs mit „verhaltenskreativen“ Schüler/-innen zu treffen. Folglich wurde bei uns ein

Mindestmaß an Konsens bezüglich der pädagogischen Ziele und Methoden im Umgang mit emotional-sozial auffälligen Schüler/-innen erzielt und schriftlich fixiert.

Eine gewinnbringende Zusammenarbeit wird bei uns ermöglicht durch:

- **Regelmäßig stattfindende kollegiale Fallberatungen, um Problemlösungswege im Team entwickeln zu können.**
- Eine zuverlässige Rückendeckung durch das Kollegium und die Schulleitung.
- Möglichkeiten der gegenseitigen Unterrichtshospitation, um sich gegenseitig Feedback zu geben und Störungsquellen ausfindig zu machen.
- Gegenseitige Wertschätzung und ein Miteinander, welches sich durch Respekt und positive Grundannahmen auszeichnet.

In welchem Umfang und zu welchen Anlässen die unterschiedlichen Teams, bezogen auf den Umgang mit herausforderndem Verhalten von Schüler/-innen, miteinander agieren und sich absprechen, soll im Folgenden dargelegt werden.

Zusammenarbeit mit der Schulleitung:

Die Schulleitung ist bei auftretenden Schwierigkeiten mit einzelnen Schüler/-innen immer ansprechbar und ist durch Einzelgespräche mit Kolleginnen **und die Durchführung der Kollegialen Fallberatungen** informiert über Schüler/-innen mit herausforderndem Verhalten. Bei Bedarf ist sie bei Gesprächen mit betreffenden Eltern beratend anwesend.

Zusammenarbeit durch Lehrerkonferenzen, Dienstbesprechungen **oder Kollegiale Fallberatungen**

Einmal wöchentlich trifft sich das gesamte Lehrerkollegium mit der Schulleitung zu einer Dienstbesprechung, zu einer Lehrerkonferenz oder zu einer Kollegialen Fallberatung. Insbesondere bei der Kollegialen Fallberatung wird intensiv über einzelne Schüler/-innen gesprochen und es werden Absprachen getroffen, wie man deren Verhalten begegnet? bzw. welche Konsequenzen bei dauerndem Fehlverhalten erfolgen. Auch wird im Einzelfall entschieden, ob außerschulische Kooperationspartner hinzugezogen werden (Jugendamt, Beratungsstellen, Schulpsychologischer Dienst...).

Zusammenarbeit durch Klassenkonferenzen

Die Klassenkonferenz besteht aus der Klassenlehrkraft und allen in der jeweiligen Klasse unterrichtenden Lehrkräften. Sie trifft sich bei Bedarf für Absprachen oder bei aufkommenden bzw. anhaltenden Problemen mit Schüler/-innen und wird von der Klassenlehrkraft einberufen.

Zusammenarbeit im Jahrgangsteam

Um Unterricht gemeinsam zu planen, treffen sich die Klassenlehrkräfte, die in einem Jahrgang unterrichten, wöchentlich an einem im Stundenplan fixierten Termin. Zusätzlich tauschen sie sich dabei über die Arbeit mit einzelnen Schülern und Schüler/-innen aus. Da in der Münsterschule die Klassenlehrerin der Parallelklassen

nach Möglichkeit ein Fach in der jeweils anderen Klasse unterrichtet, kennen beide Lehrkräfte alle Schüler/-innen eines Jahrgangs. Unterstützend wird pro Klasse ein „Notfallplatz“ eingerichtet, an dem Schüler/-innen getrennt von der eigenen Klasse arbeiten, nachdem sie dort ein massives Fehlverhalten gezeigt haben. Diese Maßnahme erfolgt im Sinne einer Deeskalation.

Zusammenarbeit mit dem OGS-Team

Besuchen Schüler/-innen mit herausforderndem Verhalten die OGS, findet ein regelmäßiger Austausch der betreffenden Lehrkräfte mit der Leitung der OGS und mit den Erzieherinnen der betreffenden Gruppe über diese statt. Ziel ist es, eine möglichst einheitliche und abgestimmte Reaktion auf grenzüberschreitendes Verhalten zu vereinbaren. Diese Termine werden meist bedarfsorientiert getroffen.

An unserer Schule gibt es zudem eine Verbindungslehrerin zur OGS, die an deren Teamsitzungen teilnimmt. Zusätzlich gibt es eine wöchentliche Besprechung zwischen der Schulleitung und der pädagogischen Leitung der OGS. Somit ist eine gute und aufeinander abgestimmte Arbeit zwischen Lehrerkollegium und OGS gewährleistet.

Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin

Unsere Schulsozialarbeiterin ist an drei Tagen in der Schule. Sie **wohnt Kollegialen Fallberatungen bei und** unterstützt und berät mit Ihrem Fachwissen alle am Schulsystem Beteiligten. Auch bei Teamsitzungen kann sie hinzugezogen werden.

Es besteht zusätzlich die Möglichkeit, dass sie Einzelgespräche in ruhiger Atmosphäre mit „verhaltens kreativen“ Kindern führt. So erfolgt ein anderer Blick aufs Kind und es besteht dadurch die Möglichkeit, dieses besser zu verstehen oder Möglichkeiten des positiven Umgangs mit diesem aufzuzeigen.

Aktuell wird in den ersten Klassen das Präventionsprogramm „Lubo“ durchgeführt, wodurch die sozial-emotionalen Kompetenzen gefördert werden sollen. Diesen Stunden wohnt unsere Schulsozialarbeiterin bei und steht beratend zur Seite.

An unserer Schule werden Schüler/-innen der zweiten, dritten und vierten Klasse zu „Streitschlichtern“ ausgebildet und werden in den großen Pausen eingesetzt, um kleinere Streits zwischen einzelnen Schüler/-innen zu schlichten. Die „Streitschlichter“ werden durch unsere Schulsozialarbeiterin „ausgebildet“ und betreut.

Unsere Schulsozialarbeiterin trägt somit durch ihre Zusammenarbeit mit dem gesamten Kollegium und durch die Arbeit mit den Kindern zu einem guten sozialen Klima unserer Schule bei.

Aus der oben dargestellten Zusammenarbeit aller am Schulsystem Beteiligten ist folgendes Interventionskonzept entstanden, in dem die Hilfsstrukturen und die kollegiale Unterstützung bei massiven Verhaltensproblemen eines Kindes in einem Notfall festgelegt sind:

- Bei massivem Stör- bzw. Fehlverhalten eines Schülers oder einer Schülerin mit selbst- und fremdgefährdenden Folgen ist möglichst schnell eine zweite Person hinzuzuziehen. Ziel ist die gegenseitige Unterstützung, die

Gefahrensicherung, die Absprache von Maßnahmen und die Sicherstellung von Zeugen.

- Hierzu haben die Lehrkräfte ihre Erreichbarkeit mit dem eigenen Handy verabredet.
- Ein „SOS-Kärtchen“ (eine laminierte rote Karte mit Angabe der Klasse bzw. Raumnummer) hängt in jedem Raum, damit Schüler/-innen in Nachbarklassen andere Lehrkräfte zur Hilfe holen können, wenn die Lehrkraft die Klasse nicht verlassen kann bzw. nicht telefonieren kann.
- An Tagen, an denen unsere Schulsozialarbeiterin vor Ort ist, ist diese per Handy zu kontaktieren und zur Hilfe hinzuzuziehen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Im Kontext der individuellen Förderung ist die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus nachweislich von zentraler Bedeutung. „One major message of early and continuing studies is simply and clearly that families are important for children’s development and school success across the grades (Epstein/Sheldon 2006, S.118).“ Aus diesem Grund ist, uns der regelmäßige Austausch und ein enger Kontakt mit den Eltern unserer Schüler/Schüler/-innen besonders wichtig.

Neben zahlreichen Möglichkeiten der Elternbeteiligung am Schulleben wie z.B. durch das bekleiden eines Amtes in den schulischen Mitwirkungsgruppen, dem Einsatz als Lesemutter/Lesevater, in der Schulbücherei, als Begleitperson bei Ausflügen usw., findet ein regelmäßiger informeller Austausch zwischen Schule und Elternschaft im Rahmen unseres „Elterncafés“ statt, welches regelmäßig 1x pro Monat vormittags stattfindet und für Berufstätige 1x pro Halbjahr am Nachmittag. So haben interessierte Eltern bei Kaffee oder Tee die Möglichkeit sich mit der Sozialpädagogin, der Schul- und OGS-Leitung über aktuelles im Schulleben auszutauschen, Anregungen und Wünsche zu äußern oder Fragen zu klären. Des Weiteren bietet unsere Sozialpädagogin zusätzlich eine offene Elternsprechstunde an.

Für individuelle Beratung und Rückmeldungen bzgl. der Lern- und Entwicklungsstände stehen alle Lehrkräfte, das OGS-Team und die Schulleitung im Rahmen der Sprechstunden (Terminvereinbarung erforderlich) das ganze Schuljahr hindurch zur Verfügung. Wir bemühen uns sehr den Schülern/Schüler/-innen möglichst viel Lernzeit und Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, daher können die Lehrkräfte vor Unterrichtsbeginn oder zwischen den Unterrichtsstunden nicht für Lernberatungen oder andere Gespräche einzelne Kinder betreffend zur Verfügung stehen. Wir bitten grundsätzlich, um Terminvereinbarungen unter Angabe des Gesprächsanlasses, zur besseren zeitlichen Planung und Vorbereitung. Kurze Anfragen können schriftlich über das Hausaufgabenheft der Schüler/Schüler/-innen oder per Mail an die Lehrkräfte gerichtet werden. Zudem besteht die Möglichkeit Anfragen telefonisch an die Lehrkräfte zu richten, dazu kann ggf. eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen werden.

Sollten Lehr- oder OGS-Kräfte Förder- oder Entwicklungsbedarfe, durch Beobachtung oder gezielte Diagnosen (HSP, SDQ, etc.) feststellen oder vermuten, wird grundsätzlich Kontakt zu den Eltern aufgenommen, um im Rahmen eines gemeinsamen Gespräches die Förderung zu planen und Vereinbarungen für die Weiterarbeit zu treffen. Zu Förderplanungsgesprächen werden i.d.R. alle an der

Förderung zu beteiligenden Personen (Fachlehrkräfte, OGS-Fachkraft, ggf. externe Partner wie z.B. Schulpsychologen, Integrationshelfer) eingeladen oder über die geplanten Fördermaßnahmen informiert und ggf. eingebunden. Alle Beratungs- und Förderplangespräche werden in Form von Ergebnisprotokollen dokumentiert, von allen Beteiligten unterschrieben und in Kopie an die Eltern gegeben. Ebenso wird bei den Lern- und Leistungsrückmeldungen im Rahmen der Elternsprechtage verfahren.

Literatur

- Bezirksregierung Düsseldorf (Hrsg.) (2015): Manual zur Erstellung eines schulischen Konzepts: Gemeinsames Lernen, Auf dem Weg zur Inklusion in der allgemeinen Schule
- Bezirksregierung Düsseldorf (Hrsg.) (2017): Manual zur Erstellung eines schulischen Konzepts: 3. Themenheft Inklusion, Grundlagen und Hinweise für die Förderung von Kindern und Jugendlichen im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung
- Epstein, J. und Sheldon, S. (2006) Moving Forwards: Ideas for Research on School, Family, and Community Partnerships. In C. Conrads und R. Serlin (Eds.), Handbook for research in education: Engaging ideas and enriching inquiry (117-139) Thousand Oaks, CA: Sage Publication.
- Helmke, A. (2014): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze
- Ricking, H. (2005): Zum „Overlap“ von Lern- und Verhaltensstörungen. Sonderpädagogik 35 (4) 235-248
- Lehrwerke: Diagnostik der ersten Schulwochen bezieht sich auf das Lehrwerk „Zebra“

Anlagen

- 1 Förderplan (Inklusionsbüro Rhein-Kreis Neuss)
- 2 Schulordnung und Mitteilungsbriefe
- 3 SDQ-Fragebogen

Name und Anschrift der Schule:

Individueller Förderplan

für:

geb. :

fortlaufende Nummer:

Schuljahr:

Klasse <i>(bitte markieren)</i>	SEP 1 2 3	Klasse 3	Klasse 4
Inklusionsassistenz bewilligt ja / nein		Nachteilsausgleich gewährt ja / nein	
Besondere Diagnosen:			
Außerschulische Maßnahmen / Therapien:			
Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen: <small>(Gibt es bereits Netzwerke zur Unterstützung der Schülerin / des Schülers?)</small>			

Förderplan erstellt am:	gültig bis:
Evaluation / Fortschreibung am:	
An der Förderplanung beteiligte Lehrkräfte :	

Förderbereich Lern- und Arbeitsverhalten

Förderbereich Mathematik

Förderbereich _____

Förderbereich Deutsch

Ausgangslage:

Ziel(e):

Individuelle Fördermaßnahmen:

Veränderungen in der Unterrichtsgestaltung:

ggf. genaue Aufgabenbeschreibung einer Inklusionsassistenz:

Absprachen im Team

(Kommunikation, Zuständigkeiten, etc.)

Klassenlehrerin	Fachlehrer/in	Fachlehrer/in	Fachlehrer/in
Inklusionsassistenz	Fachlehrer/in	Fachlehrer/in	Fachlehrer/in

Absprachen mit der Schülerin/dem Schüler

(die über die Maßnahmen im Förderplan hinausgehen)

Unterschrift der Schülerin/des Schülers:

Absprachen mit den Eltern

(außerschulische Maßnahmen, Kooperationen, etc.)

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten:

Evaluation

Welche Maßnahmen wurden durchgeführt?
Was hat sich im Vergleich zur Ausgangslage verändert?
Welche Maßnahmen müssen fortgeführt werden?

Klassenlehrerin	Fachlehrer/in	Fachlehrer/in	Fachlehrer/in
Inklusionsassistenz	Fachlehrer/in	Fachlehrer/in	Fachlehrer/in

Anlage 2

Unsere Schulordnung

Grund- bzw. Klassenregeln

1. Ich erscheine pünktlich zum Unterricht und als OGS-Kind in der OGS.
2. Wir gehen freundlich und höflich miteinander um.
3. Ich verletze niemanden, weder mit Worten noch durch Taten.
4. Ich störe nicht den Unterricht.
5. Ich achte das Eigentum anderer und der Schule.
6. Ich halte unsere Schule sauber und ordentlich und beachte die Toilettenregeln.

Pausenregeln

1. Die Pausen verbringe ich nur auf dem Schulhof.
2. Zu Beginn der Pause verlasse ich das Schulgebäude zügig und leise und beende die Pause pünktlich mit dem Gong.
3. Ich klettere nicht auf Bäume, Mülltonnen, Häuschen und Container.
4. Ich beachte die Spielregelungen auf dem Schulgelände.
5. Ich betrete die Toilettenräume nur, wenn ich auf Toilette muss.
6. Spaßkämpfe auf dem Schulhof und im Gebäude sind verboten.

Alle Klassen plus OGS bekommen ein einheitliches Plakat mit der neuen Schulordnung.

Regeln und mögl. Konsequenzen werden mit Kindern besprochen.

Was passiert, wenn sich ein Kind nicht an die Grund- bzw. Klassenregeln hält?

In allen Klassen und OGS-Gruppen gibt es ein Verhaltens-Barometer. Bei einem Verstoß gegen die Grund- oder Klassenregeln rutscht das Kind ein Feld Richtung rot.

Gelangt es auf das rote Feld, muss es in einer anderen Klasse arbeiten (für den Rest der Stunde bzw. die nächste Stunde) bzw. in eine andere OGS-Gruppe. Das Kind erhält eine Mitteilung und eine „Rote Karte“ für zu Hause und einen Eintrag ins Klassenbuch. Die Schulleitung wird über die „Rote Karte“ informiert.

Sollte das Kind am selben Tag wieder auf das rote Feld gelangen, bleibt es für den Rest des Tages in einer anderen Klasse bzw. in der anderen OGS-Gruppe. Die Schulleitung wird informiert und telefoniert nach Rücksprache mit der KL'in bzw. der Gruppenleitung mit den Eltern.

Kommt ein Kind wiederholt auf rot:

1. Info-Brief von KL'in und SL an Eltern
2. Einladungs-Brief an Eltern von KL'in und SL mit Terminvorschlag
3. Androhung von Ordnungsmaßnahme (nur SL)
4. Ordnungsmaßnahme (nur SL)

Bei besonders schlimmen Verstößen gegen die Schulordnung (brutale Gewalt, Verletzung anderer, schlimme Beschimpfungen...) kann von oben angegebener Reihenfolge abgewichen werden.

Ziel. Verhaltensänderung/Einsicht wichtiger als Bestrafung.

Das Abholen der Kinder erfolgt nur in begründeten Fällen und auf Anordnung der Schulleitung.

Fragebogen zu Stärken und Schwächen (SDQ-Deu)

Lehrer⁴⁻¹⁶

Bitte markieren Sie zu jedem Punkt "Nicht zutreffend", "Teilweise zutreffend" oder "Eindeutig zutreffend". Beantworten Sie bitte alle Fragen so gut Sie können, selbst wenn Sie sich nicht ganz sicher sind oder Ihnen eine Frage merkwürdig vorkommt. Bitte berücksichtigen Sie bei der Antwort das Verhalten des Kindes in diesem Schuljahr.

Name des Kindes

männlich/weiblich

Geburtsdatum

	Nicht zutreffend	Teilweise zutreffend	Eindeutig zutreffend
Rücksichtsvoll	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unruhig, überaktiv, kann nicht lange stillsitzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klagt häufig über Kopfschmerzen, Bauchschmerzen oder Übelkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilt gerne mit anderen Kindern (Süßigkeiten, Spielzeug, Buntstifte usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hat oft Wutanfälle; ist aufbrausend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einzelgänger; spielt meist alleine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im allgemeinen folgsam; macht meist, was Erwachsene verlangen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hat viele Sorgen; erscheint häufig bedrückt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfsbereit, wenn andere verletzt, krank oder betrübt sind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ständig zappelig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hat wenigstens einen guten Freund oder eine gute Freundin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Streitet sich oft mit anderen Kindern oder schikaniert sie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Oft unglücklich oder niedergeschlagen; weint häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im allgemeinen bei anderen Kindern beliebt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leicht ablenkbar, unkonzentriert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nervös oder anklammernd in neuen Situationen; verliert leicht das Selbstvertrauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lieb zu jüngeren Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lügt oder mogelt häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wird von anderen gehänselt oder schikaniert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilft anderen oft freiwillig (Eltern, Lehrern oder anderen Kindern)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Denkt nach, bevor er/sie handelt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stiehlt zu Hause, in der Schule oder anderswo	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommt besser mit Erwachsenen aus als mit anderen Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hat viele Ängste; fürchtet sich leicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Führt Aufgaben zu Ende; gute Konzentrationsspanne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gibt es noch etwas, das Sie erwähnen möchten?

Bitte umblättern

Würden Sie sagen, dass dieses Kind insgesamt gesehen in einem oder mehreren der folgenden Bereiche Schwierigkeiten hat: Stimmung, Konzentration, Verhalten, Umgang mit Anderen?

	Nein	Ja, leichte Schwierigkeiten	Ja, deutliche Schwierigkeiten	Ja, massive Schwierigkeiten
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Falls Sie diese Frage mit "Ja" beantwortet haben, beantworten Sie bitte auch die folgenden Punkte:

- Seit wann gibt es diese Schwierigkeiten?

	Weniger als einen Monat	1-5 Monate	6-12 Monate	Über ein Jahr
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- Leidet das Kind unter diesen Schwierigkeiten?

	Gar nicht	Kaum	Deutlich	Massiv
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- Wird das Kind durch diese Schwierigkeiten in einem der folgenden Bereiche beeinträchtigt?

	Gar nicht	Kaum	Deutlich	Schwer
Mit Freunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- Stellen die Schwierigkeiten eine Belastung für Sie oder die gesamte Klasse dar?

	Keine Belastung	Leichte Belastung	Deutliche Belastung	Schwere Belastung
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Unterschrift Datum

Anzahl der wöchentlichen Klassenstunden mit diesem Kind?

Vielen Dank für Ihre Hilfe

Fragebogen zu Stärken und Schwächen (SDQ-D)

Eltern⁴⁻¹⁶

Bitte markieren Sie zu jedem Punkt "Nicht zutreffend", "Teilweise zutreffend" oder "Eindeutig zutreffend". Beantworten Sie bitte alle Fragen so gut Sie können, selbst wenn Sie sich nicht ganz sicher sind oder Ihnen eine Frage merkwürdig vorkommt. Bitte berücksichtigen Sie bei der Antwort das Verhalten Ihres Kindes in den letzten sechs Monaten.

Name des Kindes:

männlich weiblich

Geburtsdatum:

	Nicht zutreffend	Teilweise zutreffend	Eindeutig zutreffend
1. Rücksichtsvoll	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Unruhig, überaktiv, kann nicht lange stillsitzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Klagt häufig über Kopfschmerzen, Bauchschmerzen oder Übelkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Teilt gerne mit anderen Kindern (Süßigkeiten, Spielzeug, Buntstifte usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Hat oft Wutanfälle; ist aufbrausend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Einzelgänger; spielt meist alleine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Im allgemeinen folgsam; macht meist, was Erwachsene verlangen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Hat viele Sorgen; erscheint häufig bedrückt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Hilfsbereit, wenn andere verletzt, krank oder betrübt sind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Ständig zappelig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Hat wenigstens einen guten Freund oder eine gute Freundin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Streitet sich oft mit anderen Kindern oder schikaniert sie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Oft unglücklich oder niedergeschlagen; weint häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Im allgemeinen bei anderen Kindern beliebt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Leicht ablenkbar, unkonzentriert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Nervös oder anklammernd in neuen Situationen; verliert leicht das Selbstvertrauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Lieb zu jüngeren Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Lügt oder mogelt häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. Wird von anderen gehänselt oder schikaniert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Hilft anderen oft freiwillig (Eltern, Lehrern oder anderen Kindern)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21. Denkt nach, bevor er/sie handelt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22. Stiehlt zu Hause, in der Schule oder anderswo	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23. Kommt besser mit Erwachsenen aus als mit anderen Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24. Hat viele Ängste; fürchtet sich leicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25. Führt Aufgaben zu Ende; gute Konzentrationsspanne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gibt es noch etwas, das Sie erwähnen möchten?
(Bitte hier eintragen!)

Bitte umblättern

Würden Sie sagen, daß Ihr Kind insgesamt gesehen in einem oder mehreren der folgenden Bereiche Schwierigkeiten hat: Stimmung, Konzentration, Verhalten, Umgang mit Anderen?

Nein	Ja, leichte Schwierigkeiten	Ja, deutliche Schwierigkeiten	Ja, massive Schwierigkeiten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Falls Sie diese Frage mit "Ja" beantwortet haben, beantworten Sie bitte auch die folgenden Punkte:

- Seit wann gibt es diese Schwierigkeiten?

Weniger als einen Monat	1-5 Monate	6-12 Monate	Über ein Jahr
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- Leidet Ihr Kind unter diesen Schwierigkeiten?

Gar nicht	Kaum	Deutlich	Massiv
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- Wird Ihr Kind durch diese Schwierigkeiten in einem der folgenden Bereiche des Alltagslebens beeinträchtigt?

	Gar nicht	Kaum	Deutlich	Schwer
Zu Hause	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit Freunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Freizeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- Stellen die Schwierigkeiten eine Belastung für Sie oder die gesamte Familie dar?

Keine Belastung	Leichte Belastung	Deutliche Belastung	Schwere Belastung
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Von wem wurde dieser Bogen ausgefüllt ?

Vater	Mutter	Andere:.....
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Heutiges Datum

Bitte überprüfen Sie nochmals, ob alle Fragen beantwortet wurden.

Vielen Dank !

